REFORMIERTE KIRCHGEMEINDE

HOLDERBANK • MOERIKEN • WILDEGG

www.ref.ch/holderbank-moeriken-wildegg November 2017

Pfr. Martin Kuse
Möriken
Tel. 062 893 34 62
mkuse@bluewin.ch

Pfrn Ursula Vock
Möriken
Tel. 062 893 46 11
ursulavock@ref.ch

Präsidentin der Kirchenpflege
Renate Bosshard Schmid
Möriken
Tel. 062 893 37 89

Sekretariat Kirchgemeindehaus
Gabriela Cavegn
Monica Hanhart
Tel. 062 893 17 31
Fax 062 893 17 50
Mo–Do geöffnet
kgs.moeriken@bluewin.ch

Impressum
Dies ist das Infoblatt der Ref. Kirchgemeinde Holderbank-Möriken-Wildegg.
Redaktion:
Pfr. Martin Kuse
Pfrn Ursula Vock
Gabriela Cavegn, Sekretariat

Kirche im neuen Kleid: Einweihung 5. November

Bald ist es so weit: Am Reformationssonntag können wir die erneuerte Kirche Möriken feierlich einweihen. Bereits sind ja die Gerüste aussen und innen wieder abmontiert und die Kirche strahlt in neuem Glanz. Die Kirche gehört dem Dorf - wir möchten mit Ihnen zusammen feiern!

Programmvorschau :

10.30 Festlicher Eröffnungsgottesdienst mit Pop-Chor und Abendmahl
Kinderhort «Mini-KiK»,
anschliessend Apéro mit Festakt
Führungen durch die Kirche, Impressionen aus der Bauphase

13.30 Kinderprogramm: Mit Maus Moritz die Kirche entdecken
Spiele, Malecke.
«Elternhort» mit Kaffee und Kuchen

15.00 Klangerlebnis in den umgebauten Räumen mit den Kirchenmusikerinnen Christina Ischi, Tabea Plattner

15.50 Musikalisches Schlussbouquet

Weiterbildungsurlaub von Pfr. Kuse zum Thema «Geld und Nachhaltigkeit»

Haben Sie schon einmal über Geld nachgedacht? Ich meine, nicht über Ihr Einkommen, sondern über das Geld an sich, woher es kommt, sein Wesen, und wie es funktioniert? Ich habe das in einer Weiterbildungspause diesen Sommer getan. Warum, fragen Sie sich vielleicht, beschäftigt sich ein Pfarrer in seiner Weiterbildung mit so einem Thema? Dazu kam es, weil ich schon vor längerer Zeit auf eine Spur gestossen war: Es gibt einen Zusammenhang zwischen der herrschenden Geldordnung und dem Fakt, dass die Menschheit es nicht schafft, nachhaltiger zu wirtschaften. Und es gibt einen Zusammenhang zur uralten Kritik am Zins in den Religionen.

Die Bibel sieht das Geld kritisch. Das Geld verführt die Menschen dazu, es anzubeten, Besitz wird zur falschen Religion. Jesus betonte die verführerische Kraft des Geldes. Eher käme ein Kamel durch ein Nadelöhr als ein Reicher in den Himmel, war sein humorvolles Bild. Die Menschen glauben, Geld gebe ihnen Macht und Möglichkeiten, in Wahrheit aber ist die Gefahr gross, dass sie ihre Seele daran verlieren: «Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon»[1].

Im alten Testament war es verboten, von Angehörigen des eigenen Volkes und von den Armen Zins zu nehmen. Kreditschulden mit Zinslasten konnten, das war vielfache Erfahrung, rasch in Schuldsklaverei führen. Im Christentum war Zinsnehmen bis ins späte Mittelalter streng verboten, es galt moralisch gesehen als Betrug beziehungsweise Diebstahl. Und auch die alten Griechen, z.b. Aristoteles, hielten es für verwerflich und absurd, das Geld sich auf diese Weise vermehren lassen sollte.

Mit dem wirtschaftlichen Aufschwung der Renaissance und vollends mit dem Entstehen des modernen Bankwesens im ausgehenden 17. Jahrhundert verschwanden die Bedenken zunehmend, und auch der Einspruch der Kirchen gegen den Zins wurde leiser.

Es ist unbestritten, dass in der jüngeren Menschheitsgeschichte Geld und Kredit die Instrumente waren, die viele grossartige technische und wirtschaftliche Entwicklungen erst ermöglicht haben. Geld war einer der Mo-

1 Matthäus-Evangelium 6,24 (Bergpredigt Jesu)

Kirchenzuhause

Gut sechs Monate war die Kirche Möriken eine Baustelle. Aussen eingerüstet, innen leer geräumt. Der Turm ohne Zifferblatt und ohne Glockenklang. Ungewohnte Stille. Beim Gang über den Friedhof nicht noch einen Moment in der Kirche verweilen können. Keine Gottesdienste und Beerdigungen am vertrauten Ort. Es fehlt etwas.

Kirche im Dorf ist ein Stück zu Hause. Verbunden mit Gewohnheiten und schönen Erinnerungen. Umbauen heisst auch verändern. Abschied nehmen von lieb gewordenem. Ein bisschen heimatlos werden.

Wie muss das erst gewesen sein, als 1949/50 die alte, denkmalgeschützte Kirche dem Neubau der Jetzigen weichen musste? Unglaublich, dass die Bevölkerung damals einen so radikalen Schnitt wagte! Nur den schönen Platz auf dem Hügel mochte sie nicht hergeben für die noch radikalere Idee eines Neubaus auf dem offenen Feld zwischen Möriken und Wildegg.

Auch wenn es weh tut: Sich lösen von Vertrautem bringt etwas in Bewegung und öffnet für neue Erfahrungen. Manche haben durch den Umbau unsere Kirche in Holderbank neu für sich entdeckt. Haben sie erwandert mit Spaziergängen über den Berg. In der katholischen Kirche durften wir Gastfreundschaft bei Beerdigungen erleben.

Glaube kann überall gelebt werden, wo Menschen ihm Raum geben. Ein vertrauter Rahmen kann Menschen an Gott erinnern. Doch wo alles bleiben soll, wie es immer war, ersetzt der Rahmen den Glauben. In biblischen Glaubensgeschichten begegnen Menschen Gott, wenn sie allzu Vertrautes verlassen. Glaubende werden beschrieben als «wanderndes Gottesvolk», das seine Heimat im Himmel habe.

Ein Kirchenzuhause ist überall wo Gott Raum bekommt und alle, die sich von Gott bewegen lassen möchten.

Pfrn Ursula Vock

toren für den Wohlstand, der bis in unsere Zeit hinein immer weiter gewachsen ist. In der jüngsten Zeit werden nun wieder kritische Stimmen lauter. Nicht zum Geld an sich – sondern zur Frage, wie die Geldordnung besser organisiert sein könnte. Denn die Krisen und Verwerfungen im globalen Finanzsystem geben zum Nachdenken Anlass, und auch zwei der grössten Herausforderungen, vor denen die Menschheit je stand: Die Klimafrage und die Verbindung aus Überschuldung und Überalterung der Industriegesellschaften. (Die AHV-Reform lässt grüssen: Sie war erst ein kleiner Vorgeschmack.)

Dennis Meadows, ein amerikanischer Vordenker, schreibt: «Wir werden niemals Nachhaltigkeit schaffen, während wir ins gegenwärtige Finanzsystem verstrickt sind. (….) Bislang habe ich nicht so gedacht. Eigentlich habe ich überhaupt nicht über das Geldsystem nachgedacht. Es war für mich etwas Selbstverständliches, ein neutraler und unvermeidlicher Aspekt unserer Gesellschaft. (…) Inzwischen weiss ich, dass das vorherrschende Finanzsystem in fünffacher Hinsicht mit Nachhaltigkeit nicht zu vereinbaren ist:

1. Es bewirkt in der Wirtschaft Zyklen von Boom und Bankrott,
2. Es erzeugt ein kurzsichtiges Denken,
3. Es erfordert ein Wachstum ohne Ende,
4. Es konzentriert Reichtum und
5. es vernichtet Sozialkapital.

Jeder dieser Faktoren reicht wahrscheinlich aus, selbst den noch so sorgsam durchdachtesten Plan für einen Übergang zur Nachhaltigkeit zu durchkreuzen. Zusammen sind sie Zutaten für eine Katastrophe, auf die sie uns gerade zusteuern lassen.»[2]

Geld ist ein geheimnisumwittertes Ding. Den wenigsten ist bewusst, dass unser Geld per Definition eine Schuld ist, und vom Moment seiner Entstehung an Zins fordert: Es ist Kreditgeld. In unserer Welt hoch verschuldeter Gemeinwesen sind Zinsströme mächtige Faktoren; Entwicklungsländer beispielsweise müssen unter dem Zwang der Schuldenbedienung oft ihre eigentlichen Aufgaben vernachlässigen und hemmungslos ihre Ressourcen ausbeuten.

Die modernen Kritiker verteufeln den Zins nicht, sie sehen die von ihm verursachten Probleme eher als fatale Nebenwirkungen des Systems, die durch gezielte Massnahmen gemildert oder korrigiert werden sollten. Es gibt in der gegenwärtigen Diskussion verschiedene Vorschläge zur Veränderung. Einer von ihnen ist die Vollgeldreform, über die wir in der Schweiz in naher Zukunft abstimmen werden.

Eine andere Idee sind komplementäre Währungen. Beispielsweise gibt es Systeme, in denen man durch eigene Freiwilligenarbeit ein Zeitguthaben ansparen kann, das man später wieder bei anderen einlösen kann. Eine solche Währung ist zinslos, wertstabil, und sie ist gedeckt: Die Währungseinheit ist durch eine erfolgte Leistung erworben, sie hat keinen Kreditcharakter. Auf diese Weise hat eine solche Währung einen engen Bezug zu den realen Leistungen und Gütern in der Gemeinschaft.

In der Schweiz setzt sich der Verein KISS dafür ein, dass eine solche Form von Zeit-Konten als Sparmöglichkeit in der Altersvorsorge möglich wird: eine Art vierte Säule, ohne Geld. Solche Ideen könnten in Zukunft vermehrt Bedeutung gewinnen: Sei es, wenn staatliche Währungen in die Krise geraten, sei es, weil viele sinnvolle Arbeiten und Leistungen in unserer Gesellschaft nicht anders finanziert werden können, solange das Geld systembedingt immer nach der schnellsten und grössten Rendite sucht.

Mich faszinieren solche Ideen. Das Geld wird entzaubert: Das Gemeinwohl muss ihm übergeordnet sein. Das ist gut biblisch: «Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon.»

Die Fragen zum Geld sind komplex, und guter Rat ist teuer. Ich habe viel gelesen und musste oft mehrmals nachlesen - wie jemand, der in unübersichtlichem Gelände immer wieder auf der Landkarte nachsehen muss. Es ist eigentlich verrückt, dass Geld in unserem Alltag eine so mächtige Rolle spielt und doch kaum jemand versteht, was dahinter steckt. Der Mechanismus von Zins und Zinseszins allerdings ist für jedes Schulkind einsehbar: Die exponentielle Kurve, die ein verzinstes Guthaben entwickelt, führt ohne Korrektive unweigerlich zum Kollaps. So bekommt die biblische Kritik am Zins in der Moderne eine neue Brisanz. Geld ist nicht einfach Geld. Sondern «ein Geldsystem ist eine Art von Betriebssystem für menschliches Handeln.»[3]

M.Kuse, Pfr.

Schuh- und Kleidersammlung für Asylsuchende

Wieder brauchen wir Schuhe und warme Kleider für die Männer, die für kurz oder länger in der Asylunterkunft in Holderbank untergebracht sind. Die zugeteilten 7.50 pro Tag reichen dafür nicht aus.
Abgabe im Kirchgemeindehaus zu den üblichen Öffnungszeiten.
Vielen Dank!

2 im Vorwort zum Bericht des Club of Rome EU-Chapters: «Geld und Nachhaltigkeit», Bernard Lietaer u.a., Europa-Verlag Berlin 2013
3 a.a.O. S.43

Gottesdienste

Sonntag 5. November 10.00
Möriken: Reformationssonntag. Gottesdienst mit feierlicher Einweihung der erneuerten Kirche. Abendmahl. Ganztägiges Festprogramm

Sonntag 12. November 10.00
Möriken: «Kanzeltausch», Gottesdienst mit Pfr. Philipp Nanz, Ref. Kirchgemeinde Meisterschwanden-Fahrwangen, Musik: Christina Ischi

Mittwoch 15. November 06.30
Möriken (Kirche!): Früh-Jugendgottesdienst der 8. Kl., Pfr. Martin Kuse, anschliessend kleiner Zmorge

Sonntag 19. November 11.00
Möriken: 10 Jahre eSPRIT: Jubiläums-Gottesdienst und Finissage, Pfrn Ursula Vock, Pfr Martin Kuse und Team, Musik: Pop-Band, Kinderprogramm, Neuzuzüger-Apéro

Freitag 24. November 18.30
Möriken: Fiire mit de Chliine-Abendfeier im Freien, Pfrn Ursula Vock und Team

Sonntag 26. November 17.00
Möriken: Ewigkeits-Sonntag, Pfrn Ursula Vock, Musik: Johanna Bossert, Kotamo, Christina Ischi, Orgel

Sonntag 3. Dezember 10.00
Kath. Kirche Wildegg: Ökumenischer Gottesdienst zum 1. Advent, Pfr. Martin Kuse, Pfr. Roland Häfliger

Agenda

KiK im Kirchgemeindehaus
samstags 10.00 - 11.30
4. und 18. November
2. Dezember

Andachten im Alterszentrum Chestenberg, Wildegg
Donnerstag 9. Nov. 14.30
Ökum. Totengedenkfeier
24. November, katholisch
8. Dezember, Pfr. Martin Kuse

Wanderausstellung «Reformiertsein»
Montag 20. November bis Sonntag 10. Dezember in der Kirche Möriken

Konzert der Musikschule
Mittwoch 22. November, 19.00, Kirche Möriken

Bazar im Gemeindehaus Möriken: Samstag 2. Dezember
11.30-16.00 (siehe Beilage)

Kirchgemeindeversammlung am Dienstag, 5. Dezember
19.30 in der Kirche Möriken
(Traktanden siehe Beilage)

Schlusspunkt.

«Klopf an den Himmel und horche auf den Klang.»
Zen-Weisheit